

BIV-Nachrichten



Herausgeber : Bayerische Imkervereinigung e. V.

3+4/2022 Aktuelle Informationen für Verbandsmitglieder

Wildbienen vs. Honigbienen

Weitere Beiträge:

- Wildlebende Honigbienen im Wald
- Grenzlandtreffen in Balzers (LI)
- IG Wilde Biene
- Aktuelles aus dem StMELF
- u.v.m.

Liebe Imkerinnen, Imker und Leser,



**Die Zeichenfarbe für
Königinnen ist 2022 gelb.**

in dieser Ausgabe berichten wir über:

- Die Wahrheit über die wildlebenden Honigbienen in deutschen Wäldern und welchen Beitrag die Imker dazu leisten.
- Das Grenzlandtreffen in Liechtenstein und was für die Bayerische Imkervereinigung daraus resultiert.
- Die IG Wilde Biene in der Schweiz, ihre Handlungsempfehlungen und die offensichtlich fragwürdigen Auswirkungen auf die Schweizer Imkerei.
- Die Förderlage der bayerischen Imkerei nach Corona sowie die Ansätze zur Erweiterung der Fördermaßnahmen für die nächsten Jahre.
- Die Zusammenfassung der Jahreshauptversammlung und deren Umsetzung der besprochenen Anträge für 2023.

*Mit imkerlichen Grüßen
Euer Edmund*



Liebe Imkerinnen und Imker,

Die letzten Monate nach unserer JHV waren für mich außerordentlich stressig.

Raus aus der JHV, rein in die JHV, diesmal beim VBB. Die Anreise mit einem Radarbild (90,00 €) verstuft.

Ab zum Grenzlandtreffen nach Liechtenstein. Herrliche Landschaft, nette Menschen, tolle Imkerkollegen aber böse Wildbienen IG. Dann schnell weiter über den Flüela und Ofenpass (schade Mistwetter auf über 2000 m – Null Sicht).

Rein nach Südtirol, Mittagessen in Burgeis, Käse bei Patscheider holen und weiter zum Gardasee. Wahnsinn alle Obstbauern liefern ihre Äpfel – Fahrzeit verdoppelt.

Vier Tage Fast-Relax an Gardasee, schönes Wetter.

Schnell zurück, hier ziemlich kalt - schlimme Erkältung - Panzerjägertreffen abgesagt.

Nun wieder Arbeit – Urlaub für dt. Verbändetreffen 12 Std. Fahrzeit, 5 Std. Tagung ohne Ergebnis (So lernt man Online-Tagungen schätzen).

Arbeit – Fördermittelgespräche – Arbeit – BIV-Nachrichten, Abstecher zur Monatsversammlung zum Verein.

Arbeit... Ich hoffe es wird nun ruhiger.

Meine Empfehlung lasst Euch nicht stressen,

in diesem Sinne, bleibt gesund,
mit imkerlichen Grüßen

Edmund Hochmuth, 1. Vorsitzender

Bildquellen:

Titelbild: Pixabay

Bilder: zcool.com.cn, BIV, Pixabay

BIV-Nachrichten

Redaktion: Edmund Hochmuth, Schillerstraße 4, 93142 Maxhütte-Haidhof

Organ der Bayerischen Imkervereinigung e.V.

Die Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Bayerischen Imkervereinigung e. V. übereinstimmen. Die Sinn wahrende Kürzung von eingesandten Beiträgen ist uns vorbehalten. Die in den BIV-Nachrichten enthaltenen Beiträge, sowie Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwendung ohne Einwilligung strafbar.

Adressänderungen senden Sie bitte an Manfred Weiß, Hofgartenstraße 13 b, 92237 Sulzbach-Rosenberg (eMail: verwaltung@bayerische-imker.de)



Wildlebende Honigbienen in deutschen Wäldern?

Viele vermeintliche Naturschützer und Bienenretter behaupten es wäre möglich in naturnahen Behausungen Honigbienen ein wesensgemäßes Überleben zu sichern. Für viel Geld werden so völlig überteuerte Bienenheime in Form von der Bienenkiste, Bienenbox, der easyBeebox oder dem Schiffertree, naturverbundenen Bürgern angepriesen oder sogar verkauft.

In geradezu betrügerischer Weise gaukelt man dem Käufer vor, er würde so einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität leisten.

Schlussendlich unterstützt der Käufer jedoch nur das Siechtum des Bienenvolks oder sogar die Verbreitung von Bienenkrankheiten.

Was bewegt zu derartig massiven Anschuldigungen?

Der Grund hierfür ist auf den Webseiten der ROYAL SOCIETY in Form der Studie von Patrick L. Kohl, Benjamin Rutschmann und Ingolf Steffan-Dewenter der Uni Würzburg zu entnehmen. In ihrem Forschungsbericht mit dem Titel

„Population demography of feral honeybee colonies in central European forests“

werden die Vorhalte wissenschaftlich untermauert.

Zusammenfassung

Man geht davon aus, dass die europäischen Honigbienenpopulationen nur aus bewirtschafteten Bienenvölkern bestehen, doch haben jüngste Zählungen ergeben, dass es in verschiedenen

Ländern immer noch wildlebende Bienenvölker gibt. Um die ökologische und evolutionäre Bedeutung wildlebender Honigbienen beurteilen zu können, werden Informationen über ihre Populationsdemografie benötigt. Die Forscher haben verwilderte Honigbienenvölker in deutschen Wäldern bis zu 4 Jahre lang durch regelmäßige Kontrollen von Spechthöhlenbäumen und Mikrosatelliten-Genotypisierung überwacht.

In jedem Sommer waren etwa 10 % der Bäume besetzt, was einer durchschnittlichen Dichte von 0,23 wilden Bienenvölkern je km² (schätzungsweise 5 % der regionalen Honigbienenpopulationen) entspricht. Die Populationen gingen bis zum Herbst mäßig zurück, brachen aber im Winter massiv ein, so dass ihre Dichte im zeitigen Frühjahr nur noch etwa 0,02 Bienenvölker pro km² betrug.

Während der Fortpflanzungszeit (Schwärmen) im Mai und Juni erholten sich die Populationen, wobei neue Schwärme Nistplätze bevorzugten, die bereits im Vorjahr besetzt worden waren.

Die jährliche Überlebensrate und die geschätzte Lebenserwartung der verwilderten Kolonien (n = 112) betragen 10,6 % bzw. 0,6 Jahre.

Sie kommen zu dem Schluss, dass bewirtschaftete Wälder in Deutschland keine sich selbst erhaltenden verwilderten Honigbienenpopulationen beherbergen, sondern jedes Jahr von Schwärmen, die aus Imkereien entkommen, neu besiedelt werden.

Besonders ist auf den Abschnitt 4 der Studie hinzuweisen, in welcher klar zusammengefasst wird, dass in Deutschland für verwilderte Honigbienen nur geringe Überlebenschancen bestehen.

4. Diskussion (Zusammenfassung)

Trotz der potenziellen Bedeutung wildlebender Honigbienenvölker als Ergänzung zu bewirtschafteten Bienenvölkern gab es in Europa bisher keine detaillierten Studien über ihre Populationsdynamik.

Das Team hat eine demografische Studie durchgeführt, um den Populationsstatus von verwilderten Honigbienen in Deutschland zu klären. Die Ergebnisse zeigen, dass verwilderte Honigbienenvölker jeden Sommer Wälder in einer Dichte von etwa einem Volk auf 4-5 km² bevölkern, aber keine sich selbst erhaltenden Populationen bilden.

Diese Schlussfolgerung beruht auf dem Ergebnis, dass nur etwa eines von 10 verwilderten Bienenvölkern jährlich überlebt, was bedeutet, dass erfolgreiche Bienenvölker in jeder Schwarmzeit acht bis neun Tochtervölker hervorbringen müssten, damit die Population aus eigener Kraft stabil wäre. Da jedoch an die gemäßigten Breiten angepasste Honigbienenvölker im Durchschnitt nur zwei Schwärme pro Jahr produzieren, schließen sie daraus, dass die verwilderte Population abnehmen würde, wenn es keine Einwanderung von fremden

Schwärmen gäbe. Dass die Einwanderung tatsächlich jedes Frühjahr stattfindet, ist offensichtlich, denn die sommerliche Populationsdichte der wilden Bienenvölker schwankte in den Jahren unserer Studie kaum. In quantitativer Hinsicht schätzen sie, dass jedes Jahr etwa 70 % der in den Wäldern lebenden Bienenpopulationen neu eingewandert sein müssen (abgeleitet aus dem Komplement der Nettoreproduktionsrate). Die wahrscheinlichste Quelle dieser Einwanderer ist die Population der von Imkern in Bienenstöcken gehaltenen Bienenvölker...

(Text aus redaktionellen Gründen gekürzt)

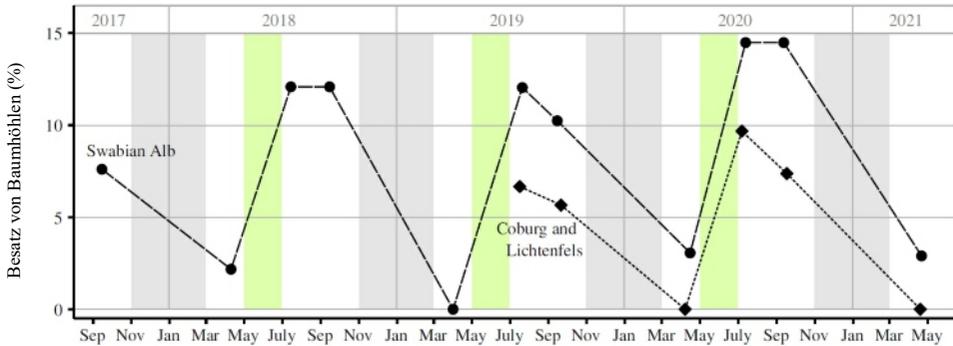
...Im Gegenzug weisen alle bekannten verwilderten Populationen, die sich offensichtlich selbst erhalten, deutlich höhere Koloniedichten auf: mindestens etwa 1 Kolonie je km² in gemäßigten Regionen und oft mehr als 5 Kolonien pro km² in (sub)tropischen Regionen. Daher ist es wahrscheinlich, dass es sich in vielen der europäischen Fälle bei den wildlebenden Bienenvölkern lediglich um kürzlich aus Bienenständen entkommene Bienen handelt.

Wichtig ist, dass ihre Beobachtungen die bekannte Angewohnheit von Honigbienenschwärmen bestätigen, Höhlen zu bevorzugen, die zuvor von Bienen genutzt wurden, was bedeutet, dass Berichte über Höhlen, in denen wilde Honigbienen

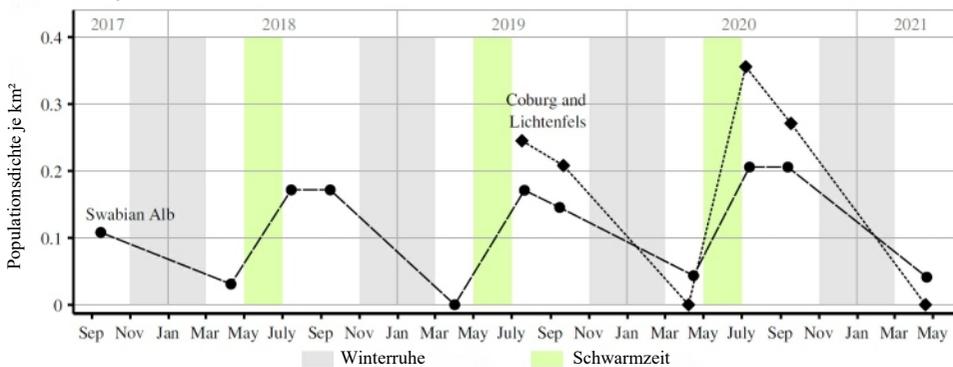
population	s		L ^a	D ^b	R ₀ ^b	reference
	(f)	[e]				
Arnot Forest, USA	(0.24)	[0.79]	1.34	0.94	1.55	[30,42] ^c
Wyperfield National Park, Australia	(0.32)	[0.76]	1.53	0.85	1.62	[43]
German forests		0.11	0.62	8.43	0.32	this study

Tabelle oben. Demografische Parameter von drei Populationen verwilderter Honigbienenvölker. (Angegeben sind die Standorte der Populationen, die jährlichen Überlebensraten verwilderter Bienenvölker (entweder für alle Bienenvölker, s, oder für Gründer- und etablierte Bienenvölker getrennt, f und e), die durchschnittliche Lebensdauer verwilderter Bienenvölker (L, in Jahren), die Anzahl der Schwärme, die pro Bienenvolk und Jahr produziert werden müssen, damit sich die Population selbst erhält (D), und die Nettoreproduktionsrate der Populationen (R₀)).

Zeitliche Bestandsschwankungen verwilderter Honigbienenvölker in Wäldern der Schwäbischen Alb und in den Landkreisen Coburg und Lichtenfels



Populationsdichte (km²) verwilderter Honigbienenvölker in Wäldern der Schwäbischen Alb und in den Landkreisen Coburg und Lichtenfels



mehrere Jahre lang leben, nicht notwendigerweise zeigen, dass einzelne Völker so lange leben.

Eine neuere Studie aus Irland deutet beispielsweise darauf hin, dass verwilderte Bienenvölker in der Regel 2-3 Jahre überleben, was auf eine lebensfähige verwilderte Population hindeuten würde.

Leider ist unklar, ob sich die angegebenen Überlebenszeiten auf die Lebensdauer der Kolonie oder auf die Anzahl der aufeinanderfolgenden Jahre beziehen, in denen ein Neststandort bewohnt war. Ohne zuverlässige Schätzungen der Überlebensraten der Kolonien bleibt der Status

Anmerkung unsererseits!

Als Imker fordern wir deshalb alle Naturschützer und Bienenretter dazu auf, bestehende Völker in geeigneter Weise zu betreuen (die erforderlichen Schulungen vorausgesetzt) bzw. diese im Rahmen des Tierwohls an Fachkundige zu melden oder abzugeben.

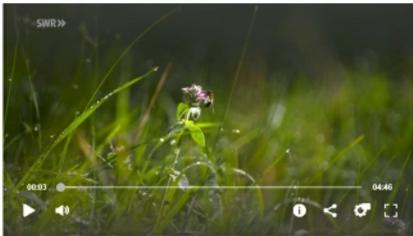
Auch Bienen unterliegen dem Tierschutzgesetz. Tierhaltung (Bienenhaltung) verpflichtet, Verstöße können im Rahmen der Bienenseuchenverordnung oder des Tierschutzgesetzes geahndet werden.

einer bestimmten Population verwilderter Kolonien unklar.

Anzumerken ist, dass im SWR ein TV-Beitrag unter folgenden Titel zu finden ist:

Sensation: Wilde Honigbienen im Wald entdeckt

40 wild lebende Honigbienenvölker haben die beiden Biologen Benjamin Rutschmann und Partrick Kohl von der Uni Würzburg in Wäldern der Schwäbischen Alb entdeckt. Eine Sensation. Denn bislang ging man davon aus, dass es in Deutschland keine wild lebenden Bienenvölker mehr gibt.



Sendung vom Di., 14.6.2022 18:15 Uhr, natürlich!, SWR Fernsehen

Link zum Beitrag:

<https://www.swrfernsehen.de/natuerlich/sensation-wilde-honigbienen-im-wald-entdeckt-100.html>

Die vollständige Studie ist unter der unten genannten Quelle im vollen Umfang einzusehen.

Quelle:

royalsocietypublishing.org

Published:03 August 2022

<https://doi.org/10.1098/rsos.220565>



Kommentar

Abschließend zeigt uns diese Studie, dass auch in den USA die verwilderten Bienenvölker keine echte Varroaresistenz ausgebildet haben, lediglich ihre hohe Reproduktionsrate verhindert ein Aussterben dieser Völker.

Dies wiederum ist vermutlich nur der naturbelassenen Umwelt geschuldet, offenbar ist für diese Völker ein ganzjähriges vielfältiges Nahrungsangebot vorhanden, welches bei uns aufgrund der intensiven Nutzung unserer Wälder nicht mehr gewährleistet ist.

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



Bitte Termin vormerken – Einladung folgt

Online-Tagung der Damen und Herren
Bienensachverständige und Bienenfachberater in Bayern

Samstag, 18.02.2023, 9 – 13 Uhr

Honigbienen und Wildbienen – Gibt es eine Konkurrenz?

Veranstalter: StMELF – Referat Kleine Nutztiere, Geflügel, Bienen

www.stmelf.bayern.de



Imkerliches Grenzlandtreffen in Balzers(FL)

Sind Wildbienen die besseren Bestäuber?

Max Meinherz, Grabs, Redaktionsleiter
Schweizerische Bienen-Zeitung

Der traditionelle, grenzüberschreitende Erfahrungsaustausch zwischen Vertretern der Imkerverbände aus dem Tirol und Südtirol, aus Bayern, dem Vorarlberg, dem Fürstentum Liechtenstein und den beiden Kantonalverbänden St.Gallen-Appenzell und Thurgau, wurde kürzlich bereits zum 21. Mal durchgeführt.

Nach zwei Jahren coronabedingter Pause hat Reto Frick, als Präsident des Liechtensteiner Imkerverbandes, die teilnehmenden Verbände auf den 23. September 2022 zu einem Treffen nach Balzers (FL) eingeladen. Anwesend waren dabei traditionsgemäss die Präsidenten, Vorsitzenden oder Obmänner der einzelnen Verbände. Diesmal nahm mit Reinhard Hetzenauer sowohl der Präsident des Tiroler Imkerverbandes und zugleich auch Präsident des Österreichischen Imkerbundes, teil. Als Gast wurde Mathias Götti Limacher, Präsident von BienenSchweiz, begrüsst.

Konkurrenz Honig- und Wildbienen

In ihrem Referat gingen der Landschaftsarchitekt und Tierökologe André Rey, Zürich, und Jürg Sommerhalder, Verein IG Wilde Biene, Zürich, auf die Situation der Wildbienen und ihre Bestäubungsleistungen ein. Sie wiesen dabei auf die enorme Bedrohung vieler Wildbienenarten hin. Es

sind in der Schweiz und den benachbarten Ländern etwa 600 Arten bekannt. Rund drei Viertel aller Arten sammeln Blüten- und Pflanzenprodukte. Von diesen wiederum sind rund ein Drittel oligolektisch, das heisst, sie sammeln Pollen nur von einer Pflanzenfamilie, einer Pflanzengattung oder gar nur von einer einzigen Pflanzenart. Die Flugzeiten dieser Wildbienen sind synchronisiert mit den Blütezeiten der entsprechenden Pflanzen. Wenn diese nicht mehr übereinstimmen, so hat das immense Folgen für die Wildbienen. Dabei sind die Kuckucksbienen besonders gute Indikatoren für die Biodiversität. Von diesem Brutparasiten gibt es rund 150 Arten. Sie verschwinden am schnellsten, wenn die Wirtspopulation zurückgeht.

Die beiden Referenten bemängeln, dass trotz der grossen Bedeutung der Wildbienen und ihrer Gefährdung nur eine Art Beachtung findet, nämlich die Honigbiene. Diese werde dabei oft und fälschlicherweise als einzige oder wichtigste Bestäuberin dargestellt. Wildbienen seien, so die Referenten, beispielsweise verantwortlich für den Löwenanteil der Bestäubung landwirtschaftlicher Kulturen. Die Honigbiene ergänze in diesem Sinne die Bestäubungsleistung der Wildbienen.

In Städten teils dramatisch

Heutzutage ist das Halten von Bienenvölkern zu einem richtigen Trend geworden. Das führe dazu, dass den Wildbienen eine immer grössere Konkurrenz erwächst. Das Nahrungsangebot werde knapp, die Honigbiene, als Generalistin und staatenbildendes Insekt, sei da natürlich im Vorteil. So



Foto: Gerhard Marock

Bildlegende: Die beiden Referenten, André Rey (rechts) und Jürg Sommerhalder, Verein IG Wilde Biene, Zürich.

zeige sich in Gebieten mit vielen Bienenvölkern ein Rückgang an Wildbienen. Besonders dramatisch sei die Situation in gewissen Städten.

Der Verein IG Wilde Biene, Zürich, fordert deshalb eine vertiefte Information der Behörden und der Öffentlichkeit. Gleichzeitig sollen Richtlinien für die Honigbienenichte und eine Bewilligungspflicht von neuen Bienenständen eingeführt werden. Ebenso müsste ein Mindestabstand von einem Kilometer zwischen den einzelnen Bienenständen festgelegt werden. Weiter sei eine Ausbildungspflicht für Imkerinnen und Imker anzustreben. All diese Massnahmen sollen in Kombination mit einem massiven Ausbau des Blütenangebotes erfolgen.

Rainfarn-Maskenbiene - Wildbiene 2022



Sarefo, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons

Gemeinsames Vorgehen

In der Folge entwickelte sich eine kontroverse Diskussion unter den Teilnehmenden. Es wurde seitens der Imkervertreter anerkannt, dass bezüglich des Nahrungsangebotes eine gewisse Konkurrenzsituation entstehen kann. Die Wildbienenvertreter würden nun leider fast ausschliesslich mit dieser Konkurrenzierung argumentieren. Auf weitere bedeutende Faktoren wie fehlende Nistmöglichkeiten, Monokulturen, Pestizide, Klimawandel etc. werde kaum eingegangen.

Die Imkervertreter zeigten auf, dass sowohl auf politischer Ebene wie auch in der Öffentlichkeit und in Imkerkreisen sehr viel zugunsten der Wildbienen unternommen wird. So würden beispielsweise Bienenschutzkurse angeboten oder Wildbienenexperten ausgebildet. Wenn über Populationsdichten von Bienenvölkern diskutiert werden soll, so müssten dazu verlässliche Studien vorliegen, unter Berücksichtigung der verschiedenen Landschaften und Jahreszeiten. Gegen irgendwelche diesbezüglichen Regulierungen sei grundsätzlich nichts einzuwenden. Aber auf politischer Ebene wäre es der falsche Weg, wenn zwischen Honigbienen und Wildbienen ein Keil getrieben würde. Es gilt, die Infrastruktur für sämtliche Bienenarten zu verbessern, nämlich durch entsprechende Ausbildung und eine massive Förderung von Biodiversitätsflächen.

Konstruktive Auseinandersetzung

Beim anschliessenden Mittagessen und der Besichtigung der Burg Gutenberg, Balzers, zeigte sich, dass trotz kontroverser Positionen eine äusserst konstruktive Auseinandersetzung zustande kam. Man spürte wohl Unterschiede in der Gewichtung der Massnahmen, aber auch ein gewisses gegenseitiges Verständnis. Letztendlich stehen weder Personen noch Organisationen im Vordergrund, sondern es geht darum, gemeinsam Massnahmen zur Verbesserung der Situation von Honigbienen und Wildbienen vorzuschlagen, umzusetzen und zu kommunizieren.

Max Meinherz



Die Teilnehmenden des imkerlichen Grenzlandtreffens in Balzers (FL), vereint nach dem Abschluss einer spannenden und kontrovers geführten Diskussionsrunde.

Von Seite der BIV konnten wir wieder auf eine hochaktuelle und äußerst informative Veranstaltung zurückblicken.

Besser konnte das Besprechungsthema nicht gewählt werden, denn Gleiches zeichnet sich in Baden-Württemberg und Bayern ab.

Deshalb nochmals herzlichen Dank an die Liechtensteiner Imker.

Edmund Hochmuth
Bayerische Imkervereinigung

Grenzüberschreitendes Treffen der Präsidenten und Inspektoren



*Liebe Imker*innen und Freunde der Imkerei
die Bayerische Imkervereinigung
wünscht Euch und Euren Lieben
Fröhe Weihnachten
und vor allem viel Gesundheit
für das Jahr 2023.*





IG Wilde Biene: Imkerei – weniger ist mehr?

Der Grossteil der Menschen und Institutionen unseres Landes (Schweiz) vertritt die Ansicht, imkerlich gehaltene Honigbienen seien unabdingbar und es könne nicht genug von ihnen geben, damit Ernährungssicherheit und Biodiversität gewährleistet sind. Tatsächlich vermögen Honigbienen die Bestände wilder Blütenbesucher und damit die Biodiversität als Ganzes negativ zu beeinflussen.

Dies gilt insbesondere dann, wenn ihre Dichte zu hoch ist, da sie mit den Wildbestäubern um die begrenzt verfügbaren Blütenressourcen konkurrieren. Weil wir der Ansicht sind, dass die Honigbienen-Dichte in der Schweiz vielenorts deutlich zu hoch ist, setzen wir uns für eine Regulierung der Imkerei ein. Nicht nur in Naturschutzgebieten, sondern auch in urbanen Räumen: Erhebungen der letzten Jahre zeigen, dass Wildbienen zunehmend in die Städte ausweichen, um der zunehmenden Blüten- und Strukturarmut der Agrarräume zu entgehen.

Die IG Wilde Biene beabsichtigt nicht, die Bedeutung der Imkerei grundsätzlich in Frage zu stellen und die ImkerInnen für Umstände haftbar zu machen, die sie nicht verschulden. Das Gegenteil ist der Fall: Unter unseren Mitgliedern und Partnern finden sich ImkerInnen oder mit der Imkerei verknüpfte Organisationen wieder, die unsere Auffassung teilen, dass die unkontrollierte Verbreitung von immer mehr imkerlich gehaltenen Völkern reguliert gehört. Im Interesse aller Wildbestäuber und einer tatsächlichen Förderung der heimischen Biodiversität.

Kommentar:

Warum wird von der IG Wilde Biene zwischen imkerlich und nicht imkerlichen Völkern unterschieden?

Gerade die nicht imkerlich geführten Völker führen zu massiven Beeinträchtigungen bei Wild- und Honigbienen. In diesen sich selbst überlassenen Völkern vermehren sich Varroen ungehemmt. Diese Völker verteilen und infizieren mit einer hohen Anzahl von Krankheitserregern die verschiedensten Bienenkrankheiten, an Wild- und Honigbienen.

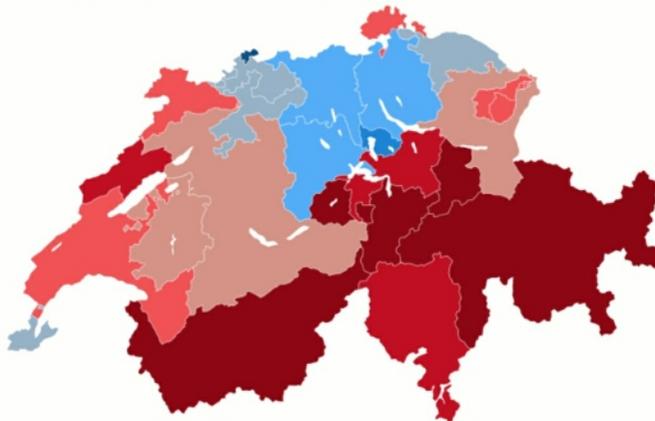
Grundsätzlich sind deshalb nicht-imkerlich gehaltene Honigbienenstöcke abzulehnen.

Handlungsempfehlungen der IG Wilde Biene

Das Potenzial an möglichen Massnahmen zur Förderung der Biodiversität im Allgemeinen und der Bienenvielfalt im Besonderen ist gross: Privatpersonen, Firmen, Ämter und Gemeinden, Vereine, Grund- und ImmobilienbesitzerInnen, ArchitektInnen, Medien und viele andere mehr können einen Beitrag leisten. Wir versuchen an dieser Stelle, konkrete Handlungsempfehlungen abzugeben oder an Stellen zu verweisen, die Sie bei Ihren Bemühungen zur Förderung der Wildbienen-Biodiversität unterstützen.



Durchschnittliche Bienendichte in der Schweiz



■ < 2,35 ■ 2,35–3,7 ■ 3,7–5,05 ■ 5,05–6,4 ■ 6,4–7,75 ■ 7,75–9,1 ■ 9,1–10,45 ■ ≥ 10,45

Anzahl Völker pro km². Stand 2014

Handlungsempfehlungen für Privatperson

- Erhöhen Sie im Rahmen Ihrer Möglichkeiten die Vielfalt einheimischer Blütenpflanzen. Bei der Auswahl helfen Ihnen Future-Planter.ch und floretia.ch.
- Tragen Sie zur Aufklärung bei: Sprechen Sie mit Menschen aus Ihrem Bekanntenkreis über die Nachteile immer dichter Bestände imkerlich gehaltener Honigbienen.
- Passen Sie Ihren Konsum an und fördern Sie dadurch eine umweltverträgliche Landwirtschaft. Spannende Infos hierzu erhalten Sie bspw. bei biovision.ch.
- Machen Sie sich bewusst, dass Honig kein alltägliches Konsum- sondern ein Luxusprodukt sein und zurückhaltend genossen werden sollte: Gemäss den Angaben der Honig-ProduzentInnen verantwortet eine Biene während ihres gesamten Lebens die Produktion von höchstens einem bis drei Gramm Honig.
- Unterstützen Sie die IG Wilde Biene mit einem Spenden-Beitrag.

Handlungsempfehlungen für Firmen

- Betreiben Sie echte Biodiversitätsprojekte anstatt Honigbienenförderung.

- Gestalten und pflegen Sie Ihr Firmenareal naturnah, bspw. mit der Anlage von Gründächern, dem Ersatz von Neophyten durch Einheimisches, der Extensivierung der Pflege. Die ZHAW hat im Auftrag von *Grün Stadt Zürich* einen hervorragenden Ratgeber dazu verfasst: Praxishandbuch naturnahe Pflege.
- Lassen Sie Ihr Firmengelände zur Erhebung besonders schützenswerter Arten kartieren und setzen Sie anschliessend gezielte Schutzmassnahmen um. Wir unterstützen Sie bei Bedarf, schreiben Sie uns.
- Nutzen Sie Ihre Kundenkommunikation, um Ihre Klientel für eine biodiversitätsfördernden Haltung zu begeistern.
- Berücksichtigen Sie im Zuge der Errichtung neuer und der Renovation alter Bauten proaktiv naturnahe und biodiversitätsfördernde Grundsätze.
- Sensibilisieren Sie Ihre MitarbeiterInnen, bspw. durch interne Kommunikation, die Buchung von entsprechenden Vorträgen an Generalversammlungen und dergleichen.
- Unterstützen Sie die IG Wilde Biene mit einem Spenden-Beitrag.



Handlungsempfehlungen für ImkerInnen

- Informieren Sie sich über alternative Imkereikonzepte, bspw. bei Freetheebes und imkerschule.ch.
- Informieren und sensibilisieren Sie ImkerkollegInnen über die lokalen Vereine.
- Stellen Sie keine Honigbienenstände in und am Rand von Naturschutzgebieten auf; halten Sie einen Mindestabstand von einem Kilometer zum Rand von Naturschutzgebieten ein.
- Reduzieren Sie die Anzahl Ihrer Honigbienenvölker. Für die Wildbestäuber spielt es bereits eine wesentliche Rolle, wenn Sie zum Beispiel statt zehn nur fünf Völker halten. Seien Sie sich bewusst, dass die Honigbienen während der Massenblüte von Raps oder Obst zwar gut mit den Wildbestäubern koexistieren können, aber vorher und danach ernsthafte Nahrungskonkurrenten sind. Und denken Sie daran: Eine hohe Honigbienen-dichte konkurrenziert nicht nur die Wildbestäuber, sondern wirkt sich auch negativ auf Ihren eigenen Honigertrag aus.
- Reduzieren Sie die Nahrungskonkurrenz zwischen Honigbiene und Wildbestäubern, indem Sie in Zusammenarbeit mit Landwirten, Gemeindebehörden oder Naturschutzvereinen die Menge an Blüten im Umkreis ihrer Honigbienenstände erhöhen, so dass während des gesamten Sommerhalbjahres ein vielfältiges und hohes Blütenangebot besteht. Denken Sie daran: nicht nur für die Wildbestäuber, sondern auch für die Gesundheit ihrer Honigbienen-völker ist ein mengenmässig hohes sowie artenreiches Blütenangebot besonders wichtig.
- Seien Sie sich bewusst, dass die Imkerei zwar eine schonende Nutzung der Natur darstellt, aber keinen Beitrag zum Naturschutz leistet.
- Wenn Sie die Imkerei als Hobby betreiben, überlegen Sie sich, ob es keine alternativen Freizeitbeschäftigungen gäbe, die den Wildbestäubern weniger schaden.

Handlungsempfehlungen für LandwirtInnen

- Oft stehen private Honigbienenvölker auf Landwirtschaftsgebiet. LandwirtInnen können also Bedingungen an die Aufstellung von Bienenständen knüpfen. Eine davon könnte in der Beschränkung der maximal zu installierenden Völker bestehen.
- Nutzen Sie existierende Anreizsysteme wie den Ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN).
- Helfen Sie sowohl den Wildbestäubern als auch den Honigbienen, indem Sie wo immer möglich die Menge an Blüten auf Ihrem Land erhöhen. Denken Sie daran: blütenlose oder blütenarme Zeiten («Trachtlücken»), die in unserem Kulturland vor allem während der Sommermonate auftreten, wirken sich verheerend auf zahlreiche Wildbestäuber aus. Allen voran auf die Hummeln, deren Kolonien noch vor ihrer Fortpflanzung absterben, wenn das Blütenangebot auch nur während kurzer Zeit zu gering ausfällt.
- Vertrauen Sie auf die Wildbestäuber zur Bestäubung Ihrer Kulturen: Wildbestäuber bestäuben ihre Kulturen genauso zuverlässig und teilweise sogar besser als die Honigbiene. Zudem zeigen aktuelle Forschungsarbeiten, dass die Fruchtrungsrate Ihrer Kulturen von einer vielfältigen Bestäubergesellschaft positiv beeinflusst wird. Allerdings müssen Sie dafür sorgen, dass die Wildbestäuber genügend Nistmöglichkeiten in Form von besonntem Totholz, offenen Bodenstellen oder mehrjährigen Stängelstrukturen zur Verfügung haben und dass sie auch vor und nach der Blüte Ihrer Kulturen ein ausreichend hohes Blütenangebot vorfinden.
- Unterstützen Sie die IG Wilde Biene mit einem Spenden-Beitrag.

In den unterstrichenen Passagen links sind die Grenzen der Geschmacklosigkeit erreicht. Wir fordern deshalb die IG Wilde Biene dazu auf sich besser zu informieren um künftig ihre Freizeit und Finanzmittel besser einzusetzen.

Handlungsempfehlungen für Naturschutz Fachstellen und Behörden

- Halten Sie Naturschutzgebiete frei von Imker-Honigbienen. Berücksichtigen Sie dabei, dass Honigbienen beim Pollensammel sehr weite Radien fliegen, von Bienenständen freie Pufferzonen rund um Naturschutzgebiete von wenigstens einem Kilometer Breite sind unerlässlich.
- Setzen Sie bestehende Schutzverordnungen durch: Die Imkerei in wichtigen Schutzgebieten ist bspw. in den Kanton Zürich und Bern verboten. Verstösse sollen nicht als „Kavaliersdelikte“ negligiert, sondern konsequent verfolgt werden.
- Knüpfen Sie ökologische Ausgleichs-Bedingungen an Bauvorhaben.
- Sorgen Sie für die Ökologisierung gemeindeeigener Flächen (Rabatten, Gemeindeland).
- Etablieren Sie differenzierte Pflegepläne für gemeindeeigene Flächen (Mahd, Düngung, Einsatz von Herbiziden und Pestiziden) unter Berücksichtigung lokal zu stützender Arten. Biodiversitäts-fördernde Kurse und Beratungen für Gemeinden bietet bspw. PUSCH (=Praktischer Umweltschutz, Schweiz) an.
- Führen Sie Kartierungen von Gemeindegebieten durch, um die lokal schützenswerten Arten zu erheben. Fördern Sie diese mittels gezielter Schutzmassnahmen.
- Definieren Sie sinnvolle Dichten für Honigbienenvölker pro Quadratkilometer und Landschaftstyp, und setzen Sie entsprechende Regulierungen um.
- Machen Sie die Bevölkerung und politische Entscheidungsträger mit der Thematik vertraut.
- Kontaktieren Sie uns, falls Sie weitere Informationen benötigen oder eine Zusammenarbeit wünschen (Vorträge, Kartierungen, etc.).

Handlungsempfehlungen für PolitikerInnen

- Setzen Sie sich sachlich und kritisch mit dem Themenkomplex Biodiversität / Honigbienen auseinander.
- Setzen Sie sich dafür ein, dass das Aufstellen von Honigbienenständen bewilligungspflichtig wird; nur so haben die zuständigen Behörden und Fachstellen ein Instrument, um Honigbienenstände an sensiblen Orten zu verhindern.
- Setzen Sie sich dafür ein, dass sinnvolle Dichten für Honigbienen pro Quadratkilometer und Landschaftstyp definiert werden. Behörden und Fachstellen erhalten damit eine fachliche Grundlage, um zu hohe Massierungen von Honigbienen in einem Landschaftsraum zu verhindern.
- Unterstützen Sie die IG Wilde Biene mit einem Spenden-Beitrag.

Handlungsempfehlungen für Medienschaffende

- Berichten Sie kritisch über Honigbienen und die Imkerei.
- Klären Sie auf über den Verdrängungseffekt, den das massenhafte Auftreten einer einzigen Art unter anderen Arten derselben ökologischen Nischen bewirken kann.
- Informieren Sie über die Konsequenzen einer schrumpfenden Bestäubergemeinschaft für die Artenvielfalt.
- Kontaktieren Sie uns, falls Sie fachliche Informationen sowie Bildmaterial benötigen.
- Unterstützen Sie die IG Wilde Biene mit einem Spenden-Beitrag.

Wer bestimmt wieviele Bienenvölker welcher Landschaftstyp verträgt,

und die Aufforderung zu härteren Strafen hat geradezu faschistische Züge. Die Gesamtheit derartiger Empfehlungen dienen weder der Sache noch dem Naturschutz, sie spalten nur!

Unser Kommentar

Offenbar trägt seitens der IG Wilde Biene überwiegend die Imkerei die Verantwortung am Rückgang der Wildbienen. Außeracht gelassen werden hierzu u. a. die Krefelder Studie, welche nachweislich belegt, dass selbst in Naturschutzgebieten ein Rückgang der Insektenmasse um 75% zu verzeichnen ist.

Kurz und bündig...

Für die Krefeldstudie wurden zwischen 1989 und 2016 an insgesamt 63 Standorten in Naturschutzgebieten in Deutschland Insekten gefangen und deren Biomasse bestimmt. Das Gewicht dieser flugaktiven Insekten nahm über den Untersuchungszeitraum von 27 Jahren um 76,7 % ab. Im Hochsommer lag der Rückgang durchschnittlich sogar bei 81,6 %.

Nun die Welt zu retten, indem man gerade die verteuftelt, welche seit Jahren auf diese Missstände aufmerksam machen, ist fragwürdig. Genauso fragwürdig wie viele der vorgeschlagenen Handlungsempfehlungen.

An die IG Wilde Bienen gerichtet ist zu bedenken, dass:

- die Reduzierung der Bienenvölker und Imkerei wird das Insektensterben nicht verhindern oder eindämmen
- die Verbündeten unsichtiger gewählt werden sollten, auch Zeidler oder Nichtimker halten



Honigbienen. Beuten lassen sich verstellen, Bienenbäume eben nicht.

- schlecht gehaltene/unbehandelte Bienenvölker (Varroose, CBPV, Faulbrut usw.) bringen schwerwiegende Probleme mit sich. Es gilt grundsätzlich zu bedenken, dass jegliche nicht-imkerliche Bienenhaltung diese Auswirkungen auf andere bestäubende Insekten hat (siehe Bericht über die wildlebenden Honigbienen)
- Imker, die seit vielen Jahren auf diese Probleme hinweisen, nun aber durch die empfohlenen Handlungsanweisungen massiv an der Ausübung der Imkerei beeinträchtigt werden
- fehlende Honigbienenvölker somit auch als Bio-Scanner für Umweltschäden und Gifte nicht mehr verfügbar (Honig- Wachs- und Bienenanalysen)
- vor Jahrzehnten weitaus mehr Bienenvölker gehalten wurden und die Wildbienen bis in unsere Zeit überlebt haben.
- Auch die Honigbiene ist ein Teil der Natur, auch sie hat ein Recht auf einen unverfälschten und unvergifteten Lebensraum, als Teil dieser darf ihr der Zugang zu Naturschutzgebieten nicht verweigert werden.

Abschließend vermissem ich in allen Bereichen einen Hinweis zu einem sorgsamem Umgang mit Pestiziden. Wie bereits mehrfach belegt, wird die Biodiversität überwiegend durch den Menschen und nicht durch Honigbienen geschädigt.

Deshalb wollen wir seitens der BIV darauf hinweisen, dass die Handlungsanweisungen der IG Wilde Biene die Imkerei in der Schweiz schwerwiegend beeinträchtigt. Da sich Ähnliches auch in Österreich und Deutschland abzeichnet müssen wir Imker vorbereitet sein um diesen Fehlinformation entschlossen entgegenzutreten.

Deshalb unser Appell, an alle Wildbienenretter und die IG Wilde Biene, gemeinsam und geschlossen müssen wir zum Wohle der Natur den Lebensraum unserer Schützlinge wahren.

Den Bienen und der Natur verbunden!



Deutsches Imkerverbändetreffen

Anlässlich der 2. EuroBee in Friedrichshafen lud die Präsidentin des Deutschen Berufs- und Erwerbsimkerbunds die deutschen Imkerverbände zu einem Treffen.

Anzumerken ist das letztmals 2015 seitens der deutschen Imkerverbände ein gemeinsames Positionspapier zur Honigrichtlinie erarbeitet wurden. Nach diesem Zeitpunkt wurden nur noch einseitige kurze Infos an Einzelne weitergegeben.

Im Dezember 2021 erfolgte nun erneut eine Anfrage des DIB für Sondierungsgespräche der dt. Imkerverbände. Diese führten letztlich zu einem Verbände-Dialog in Form einer Videokonferenz am 28.01.2022. Geladen war hierzu BV-Dunkle Biene Deutschland e.V., Bayerische Imkervereinigung, Verein der Bestäubungsimker, Verband Bayerischer Bienenzüchter, Stadtbiene, Zuchtverband dunkle Biene e. V., Arbeitsgemeinschaft der Magazinimker e. V., Gemeinschaft der europäische Buckfastbiene e. V.

Kurz zusammengefasst kam es bei diesem Meeting nach mehr als 4 Stunden ausschließlich zum Ergebnis sich weiter zu kontaktieren und ggf. einen Apimondia-Kongress gemeinsam anzustreben. Im Verlauf der Video-Konferenz gab Frau Annette Seehaus-Arnold (DBIB) zu bedenken man möge die Bio-Verbände und andere nicht auszuschließen. Seitens des Initiators Torsten Ellmann (DIB) wurden dies als nicht zweckmäßig angesehen, da wir bereits in der bestehenden Zusammensetzung kein angestrebtes Ergebnis erreicht hatten.

Das Präsetztreffen während der EuroBee am 21.10.2022 waren jedoch weiterhin die Bioland Imkergruppe, Mellifera e. V., Demeter Imkergruppe, Naturland Imkergruppe, Biokreis Imkergruppe und die Aurelia Stiftung sowie Imkermeister Jürgen Binder zusätzlich geladen. Bei Herrn Binder handelt es sich um den Inhaber der Armbruster Imkerschule, den Gründer des „Neuen Imkerbunds“. Herr Binder ist Imkermeister und Bienenexperte. Auf die Gründung des neuen Imkerbunds angesprochen gab er zu verstehen er will den Menschen die Imkerei näherbringen/lehren.

Leider zeigte die Erweiterung des Teilnehmerkreises die erwartete Wirkung, waren wir uns bereits im kleinen Kreis beschlussunfähig, so kam bei mir trotz sehr großer Schnittmengen in vielen Interessensbereichen nach 5 Stunden die Einsicht wiederum nichts erreicht zu haben. Nicht einmal das Bestreben der Bestäubungsimker mit unserer Unterstützung führten ansatzweise zu einer gemeinsamen Position aller noch anwesenden Verbände. Weiterhin konnte unser Anliegen „Wildbienen-Problematik“ nur ansatzweise angebracht werden.

emh

Als Resümee bleibt mir als Kurzfassung dieser Maßnahme folgendes: 6 Stunden Anreise, 5 Stunden ergebnisloser Dialog, 3 Stunden Messe, 1 Stunde Uferpromenade Friedrichshafen und 6 Stunden Rückreise.



Aktuelles aus dem StMELF

Fördermittelgespräche 2022 im StMELF

Am Freitag den 28.10.2022 fanden die jährlichen Fördermittelgespräche mit dem Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten statt. Wie die letzten vorhergehenden 2 Jahre so wurde diese in Form eines WebEx-Meetings ausgeführt.

Durch die sich einstellende Routine und die nun eingesetzte Hardware ist diese Form der Tagung durchaus einer Präsenzveranstaltung gleichzusetzen. Weiterhin sind der Zeitverlust der An- und Abreisen sowie deren entfallende Kosten als erheblicher Vorteil anzusehen.

Doch nun zurück zum Meeting.

Eingeleitet wurden die Gespräche gegen 8:30 Uhr mit der Begrüßung durch den neuen Referatsleiter Dr. Andreas Becker. Der Veranstaltung waren zugeschaltet:

- Stefan Spiegl, Rainer Holzapfel, Andreas Baier vom LVBI
- Franz Vollmaier, Walter Niedermeier vom VBB
- Edmund Hochmuth, Martin Kempfer von der BIV
- Annette Seehaus-Arnold vom DBIB
- Josef Koller, Andreas Zoelzer, Steffen Pfau von den Buckfastimkern Bayern
- Eva-Maria Eidelsburger vom StMELF

TOP 1 - Fördervollzug & Ergebnisse (Bienenförderung 2022)

Grundsätzlich erklärte Thomas Rödel, KomZF, das 2022 ca. 43.000,- Euro weniger Fördermittel im Bereich der Investiven Maßnahmen abgerufen wurden.

Er schlug vor in diesem Bereich weitere Artikel ins Förderprogramm mit aufzunehmen. Vorgeschlagen wurden hierzu Bienenstockwaagen, welche Daten für das Trachtnet zur Verfügung stellen sowie eichfähige Kontrollwaagen für die Honigabfüllung.

Weiterhin stehe in Aussicht, dass auch die Förderprogramme der Imkerei über das Serviceportal für die bayerische Landwirtschaft (iBalis) abgewickelt wird.

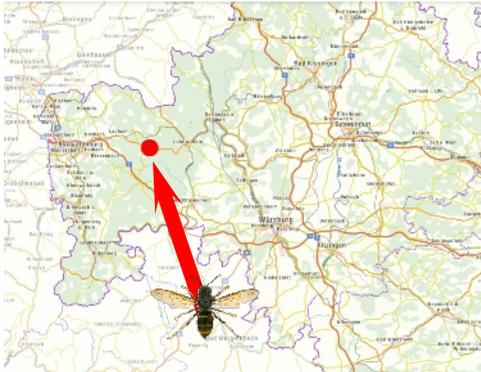
TOP 2 - Aktuelles aus dem Institut für Bienenkunde und Imkerei,

Dr. Stefan Berg, IBI gab einen kurzen Abriss der letztjährigen Maßnahmen, stellte den neuen Prüfhof vor, berichtet kurz für den Baufortschritt des IBI-Neubaus sowie den Sachstand der Einzelzulassungen für die Varroamittel.

Ein weiterer Punkt war das Monitoring der Neonics im Zuckerrübenanbau und dem unproblematischen Eintrag der Spättrachten.

Weiterhin erklärte Dr. Berg, dass sich die Varroa destructor nun auch in Australien etabliert hat. Als wichtigste Info galt für mich die Info, dass die

Vespa velutina in Unterfranken gesichtet wurde. Der Standort des Nests ist noch nicht festgestellt.



TOP3 - Aktuelles aus dem Bienengesundheitsdienst

Dr. Andreas Schierling, TGD erklärte im Rahmen der Honiganalysen konnten wieder Pflanzenschutzmittel festgestellt werden. Vor allem im Rapshonig war eine hohe Anzahl verschiedenster Rückstände nachzuweisen. Jedoch wiesen keine Proben kritische Mengen auf alle Honige waren verkehrsfähig. Erfreulicherweise war auch der Nachweis von Glyphosat rückläufig. Gleiches konnte er für die Pyrrolizidinalkaloide (PAs) berichten. Dr. Schierling ging aufgrund der guten Honigernten von einem Verdünnungsprozess aus.

Analysen im Hopfenanbau zeigten hohe Wirkstoffbelastungen auf die Umwelt. Hopfen ist nach Äpfeln eines der meistbehandelten Pflanzen in der Landwirtschaft. Eine direkte Gefährdung von Bienen ist jedoch nicht gegeben, da er keine Trachtquelle darstellt.

Zum Chronisches Bienenlähmungsvirus berichtet, zeigt ein einfaches Abkehren der Bienen größeren Abstand vom Bienenstand einen Sanierungserfolg da erkrankte Bienen nicht zurückkehren.

Abschließend wies Dr. Schierling nochmals auf die kostenfreie Honiganalyse für Lehrbienenstände und Imker im Anwendungsbereich von Neonics im Zuckerrübenanbau hin.

TOP 4 - Aussprache und Diskussion



Hier wurde nun der Hammer der Veranstaltung durch die Buckfastimker verkündet.

Seit mehreren Jahren nutzen sie die ungenutzte und deshalb ihnen überlassene Belegstelle Hausberg in Oberbayern. Da sie diese nun die staatliche Anerkennung anstreben stellt sich der örtliche Imkerverein quer. Er hat nun einen Carnica-Lehrbienenstand eingerichtet und verweigert die Umweiselung der Völker. Da nun trotzdem eine staatliche Anerkennung möglich scheint, wurde über die Untere Naturschutzbehörde ein Bienenverbot beantragt da die Belegstelle in einem Naturschutzgebiet liegt. Weiterhin haben nun die Vertreter der Buckfastimker festgestellt, dass offenbar mehr als die Hälfte aller bayerischen Belegstellen in Naturschutzgebieten liegen.

Mit diesem Schwachsinn hat sich der örtliche Imkerverein einen Bärenienst erwiesen, denn dies ist wiederum eine Steilvorlage für unsere Wildbienenretter.

Dies wurde meinerseits auch in Bezug auf das Grenzlandtreffen klar herausgestellt, wenn wir so agieren schaffen wir uns unsere Probleme selbst.

Bezüglich des IBI wurde zur Wildbienen-Problematik auf den 18. Februar 2023 verwiesen um unserer Fachwarte und Bienensachverständigen im Bereich der Wildbienen zu schulen.

Meinerseits habe ich gebeten, dass im Bereich des Hopfenanbaus auf schmückendes Beiwerk (Blühstreifen o.ä.) im Interesse aller Insekten verzichtet werden muss. Wenn Untersaat gewünscht wird dann den Honig zuliebe bitte Powergras statt Löwenzahn. Auch sollten wir Initiativen zur Schaffung von Lebensräumen für Wildbienen ergreifen, um hier die Vorreiterrolle besser auszufüllen. Es gilt immer anzuführen, dass wir seit Jahren für die Erhaltung der Biodiversität eintreten und nicht wie die Wildbienenretter seit ca. 2-3 Jahren.

gen und eine echte rückstandsfreie und schonende Alternative den bekannten Mitteln darstellen.

Abschluss

Dr. Andreas Becker beendete das Meeting ca. gegen 12:45 Uhr. Er bedankte sich für die rege Beteiligung nicht ohne auf die Vorzüge des Online-Meetings hinzuweisen, denn die Heimfahrt konnte so eben entfallen.

emh

Aktuelles vom tgd Bayern

Förderung der Schulungen – voraussichtlich werden ab 01.08.2023 neue Staffellungen für die Schulung in den Vereinen eingeführt, es gibt künftig nur noch zwei Stufen:

Anzahl der Teilnehmer	Förderbetrag
10 bis 50	200,00 Euro
50 und mehr	300,00 Euro

Durch das StMELF wird ab dem Zeitpunkt der Förderumstellung empfohlen das Referentenhonorar auf 120,- € anzuheben.

Seitens der Erweiterung der Gerätschaften für Investive Maßnahmen vertrat das IBI die Meinung man sollte Bienenstockwaagen nur fördern, wenn diese auch im Trachtnet eingepflegt sind.

Weiterhin gäbe es auch zwei Geräte welche im Hyperthermie-Verfahren gute Leistungen erbrin-

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Homepage des TGD Bayern e.V. ist auf eine neue Plattform umgezogen. Domain, Design und Aufbau sind zwar identisch, Links zu einzelnen Inhalten haben sich jedoch im Zuge des Wechsels geändert. Wenn Sie auf Ihren Internetseiten Links zu Inhalten des BGD auf der TGD-Homepage platziert haben, so funktionieren diese nun ggf. nicht mehr. Die veralteten Links führen nun alle auf die TGD-Startseite, nicht aber auf spezifische Inhalte. Bitte prüfen Sie in wie weit Links zum BGD-Internetauftritt auf Ihrer Homepage vorhanden sind, die ggf. aktualisiert werden müssen.

Bei Rückfragen sprechen Sie mich gerne jederzeit an.

Vielen Dank und freundliche Grüße

Andreas Schierling

andreas.schierling@tgd-bayern.de



Josef Muhr

Imkerei und Imkereibedarf
Qualität aus dem Bayerischen Wald

Hagengruber Straße 1, 94267 Pracktenbach
Tel: 09942/9699-10, Fax: 09942/9699-199
e-mail: info@imkereibedarf-muhr.de
www.imkereibedarf-muhr.de

Alles für Bienen und Imker, egal ob Anfänger oder Profi!
Eigenwachsumarbeitung schon ab 20kg! Versch. Zellmaße verfügbar!
Besuchen Sie uns in unserem Geschäft oder bestellen Sie online:

www.imkereibedarf-muhr.de

Fachberaterin Barbara Bartsch geht in den Ruhestand



Ein besonderes Anliegen war Frau Bartsch immer die Bioimkerei, hier hat sie mit Ihrem Engagement die Wege für viele Bioimkerinnen und Bioimker geebnet. In ihrer Arbeit als Fachberaterin hat sie an einer Vielzahl an Schulungsunterlagen, Merkblätter und Informationsbroschüren des Instituts für Bienenkunde und Imkerei mitgearbeitet und diese mitgeprägt. Besonders die Honigqualität hatte Sie dabei im Fokus. Sie hat die bayerischen Imkerverbände bei der Durchführung von Honigprämierungen unterstützt und bei der Schulung von Honigprüfern mitgewirkt. Ein weiterer Schwerpunkt Ihrer Arbeit war die Unterstützung in der Ausbildungsberatung für Tierwirte Fachrichtung Imkerei und die Mitwirkung bei Vorbereitungslehrgängen für die Abschluss- und Meisterprüfung. In den Landwirtschaftsschulen hat sie angehenden Landwirten die Bedeutung von Bienen und Imkerei in Theorie und Praxis vermittelt.

Nach mehr als 30 Jahren im Dienst der Landwirtschaftsverwaltung geht Barbara Bartsch in den wohlverdienten Ruhestand. Sie war als Fachberaterin für Bienenzucht jahrzehntelang Ansprechpartnerin für die Imkerinnen und Imker in Oberfranken – und ist selbst leidenschaftliche Imkerin. Die Wurzeln von Barbara Bartsch liegen in der Landwirtschaft, sie ist auf einem Betrieb in Oberfranken aufgewachsen und hat Landwirtschaft studiert. Mit dem Eintritt in den Staatsdienst hat sie sich sehr intensiv in die Bienenkunde eingearbeitet und auch auf den Bayerischen Bienenprüfhöfen mitgearbeitet. Sie konnte in Ihrer Beratungspraxis die vielfältigen Fragestellungen immer auch aus eigener Erfahrung in Betriebsweisen, Zucht und Honigproduktion beantworten.

In ihrem Dienstgebiet, aber auch darüber hinaus war sie eine sehr gefragte Referentin und Kursleiterin. Die Imkerschule in Mitwitz wurde entscheidend durch ihre Mitarbeit geprägt und ist als überregionales Schulungszentrum in Bayern anerkannt.

Die Imkerschaft ist vielfältig und dies erfordert auch in der Beratung die Bereitschaft sich auf ganz unterschiedliche Personen einzulassen. Dazu gehört neben Einfühlungsvermögen auch Durchsetzungsvermögen, das Barbara Bartsch auszeichnet. Diese Eigenschaften hat sie auch in ihrer langjährigen Mitarbeit in der Personalvertretung genutzt. Wir danken Barbara Bartsch für die langjährige gute und kollegiale Zusammenarbeit, für ihr Engagement für die Bienen und Imkerei und wünschen ihr alles Gute für den Ruhestand.

Dr. Stefan Berg, Dr. Ingrid Illies
Bayer. Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau
Institut für Bienenkunde und Imkerei
An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim

Die BIV wünscht Frau Bartsch,
dass all ihre langersehnten Träume und Wünsche nun endlich in Erfüllung gehen!
Alles erdenklich Gute zum Ruhestand.



Bayerische Imkervereinigung

Nach der Eröffnung, den Grußworten und dem Totengedenken legte der Vorstand gegenüber den Mitgliedern seinen Tätigkeitsbericht ab.

Weiterhin konnten Herr Dr. Stefan Berg, Leiter des Instituts für Bienenkunde und

Gerhard Müller-Engler, staatl. Fachberater für Bienenzucht, sowie Franz Vollmer, 1.

Vorsitzender des VBB begrüßt werden.

In den Tätigkeitsberichten ist folgendes besonders hervorzuheben:

- Die Schulungsmaßnahmen im Verband sind seit Corona rückläufig sind.
- Die Verbandsmittel wurden nicht im vollen Umfang ausgeschöpft.
- Die Kassenprüfung ergab keine Beanstandungen die Entlastung der Vorstandschaft konnte deshalb erfolgen.
- Für 2023 können wieder BIV-Förderungen erfolgen.
- Der Haushaltsvorschlag wurde einstimmig genehmigt.
- 2021 wurden erneut über 130.000 Gewährstreifen abgegeben.
- Der derzeitige BIV-Server wird zum Jahresende abgeschalten.
- Die Domain wird zum Jahreswechsel auf bayerische-imker.com umgeleitet.

- Der Zuchtobmann berichtet über geringe Rückmeldungen bei den Zuchtmaßnahmen.
- Die Versicherungsobfrau Karin Schmidt bemängelt die geringen Entschädigungssummen im Verlustfall
- Die Versicherungskammer Bayern bietet zum Jahreswechsel telefonische Sprechstunden an.

Im Anschluss erfolgten die Vorschläge für die künftigen Fördermaßnahmen der BIV 2023

- Ausbildung von Qualitätsberatern Bienenprodukte Bayern
- Beschaffung der IBI-Honigbroschüre zum Honiglehrgang
- Teamleiter für Fachwarte Bienengesundheit
- Teamleiter für BSV
- Förderung des Bee Breed (hierzu ist die Abstimmung in den Bezirks- u. Kreisverbänden erforderlich –diese ist an der erweiterten Vorstandssitzung vorzutragen).
- **Bezüglich der Desinfektionswannen wurde nach einer Abstimmung die Anschaffung nicht als nötig empfunden.**
- Bee Breed soll künftig mit 300 Euro bezuschusst werden, Die Abstimmung erfolgt in der erweiterten Vorstandssitzung im November 2022.

Wünsche und Anträge:

Auch 2023 wird die BIV die Anwendung WebEx erwerben.

Es ist geplant die erweiterte Vorstandssitzung als Online-Veranstaltung auszuführen. (Kosten- u. Zeitminimierung)

Weiterhin stellt sich so die Frage, ob nicht auch bei Vereinen oder Imkern ein Interesse einer monatlichen Besprechung vorliegt.

Möglich wären:

- Forum für Vereinsvorstände
- Sprechstunde mit Fachwarten und Bienen-sachverständigen
- ein allgemeiner Online-Imkerstammtisch

Image Broschüre

Es liegt ein Angebot einer kostenfreien Multimedia-Broschüre.

Umfang: eine Onlinebroschüre, 2000 Printausgaben sowie Bilder und Layout für den Nachdruck.

Finanziert über geschaltete Werbeanzeigen im Umfang von ca. 20 Prozent des Gesamtumfangs.

Vorab können sich Vereine überlegen, ob sie ihr Vereinsgelände/Räumlichkeiten oder Schulungsmaßnahmen für Video- oder Bildmaterial zur Verfügung stellen.

Einzusehen unter dem Link zur Muster-Multimediasbroschüre:

<https://www.multimediasbroschuere.de/badisheimker/>

Nach der Mittagspause erfolgen die Grußworte von Franz Vollmaier (VBB) und Dr. Stefan Berg (IBI).

Anschließend wurden die Ehrungen der Mitglieder des BZV Weiden sowie des ausgeschiedenen Versicherungsobmann Daniel Utz und dem 1.Vorsitzenden Edmund Hochmuth für das 10-jährige Amtsjubiläum vorgenommen.

Der hervorragende Fachvortrag durch Gerhard Müller-Engler mit dem Thema „Die weltbeste Betriebsweise“ beendete die Veranstaltung.

Besonders hervorzuheben war hierbei, dass die Betriebsweise immer mit einer regionalen und artgerechten Anpassung erfolgen muss. Weiterhin zeigte diese auch, dass die nicht-imkerliche sowie die extreme Haltung von Honigbienen als schwierig erachtet werden muss. In beiden Fällen hat dies einen negativen Einfluss auf das Tierwohl. Derartige Betriebsweisen bedürfen einer besonderen Sorgfalt und Beobachtung.

So kann rückblickend gesagt werden, dass die bisher unsererseits erörterten Problemstellungen im Bereich der nicht-imkerlichen und gewerbsmäßigen Bienenhaltung im vollem Umfang bestätigt wurden.

Der Vorsitzende Edmund Hochmuth konnte abschließend auf eine insgesamt positive Veranstaltung zurückblicken und schloss gegen 15.30 Uhr die Versammlung mit dem Dank an alle Beteiligten. emh

Die Jahreshauptversammlung 2023 findet am 16.09.2023 statt. Wir bitten alle BIV-Mitglieder dieses Datum vorzumerken. Der Austragungsort wird noch bekanntgegeben.

Die Vorstandschaft

Was ist deshalb demnächst zu erledigen:

- Teamleiter für Fachwarte und BSV vorschlagen?
- Auf Kreis- bzw. Bezirksebene sind Qualitätsberater für Bienenprodukte vorzuschlagen.
- Der Bedarf für Online-Besprechungen mit Verein, bei Imker und FW/BSV zu melden?
- Vereine für Bild und Videomaterial für die Imagebroschüre werden gesucht.
- Suche nach Ersatz für den 1. Vorsitzenden und dem Schriftführer der BIV

Telefonische Sprechstunde zur BIV-Imkerversicherung

- Sonntag 15.01 10-12 Uhr
- Sonntag 29.01 10-12 Uhr
- Sonntag 05.02 10-12 Uhr
- Sonntag 12.02 10-12 Uhr

Sie erreichen Herrn Mitsotakis unter 0911-24039153

Individuell nach Absprache bitte unter imker@vkb.de Kontakt aufnehmen

Wir bitten das Angebot anzunehmen um grundsätzliches bereits in Vorfeld zu lösen.

Weitere Informationen zum Verbandsgeschehen!

Das EU-weit verbotene Neonicotinoid Thiamethoxam wurde im vergangenen Jahr in Deutschland per Notfallzulassung auf 127.000 Hektar Ackerfläche eingesetzt.

Um sicherzustellen, dass hier kein Thiamethoxam im Bienenfutter landet hat die Bayerische Imkervereinigung dies prüfen lassen.

Das Verbandmitglied Albrecht Friedle, Geschäftsführer des Labor Friedle GmbH, Von-Heyden-Straße 11, 93105 Tegernheim gab hierzu die Entwarnung, es waren in keinen eingelieferten Proben Neonicotinoide nachweisbar.

Geprüft wurden:

- 2 Proben von Apiinvert (versch. Anbieter)
- 1 Probe Apifonda (Zuckerteig)
- 1 Probe französisches Zuckersirup (SIG)
- 1 Probe französische Maisstärke (SIG)

Die Probenergebnisse können bei Interesse eingesehen werden. Wir werden das Thema weiter verfolgen.

Apiinvert, Apifonda - Hersteller Südzucker
SIG = Süddeutsche Imkergenossenschaft

Minijob für den Verband

Auch 2023 wurde durch Mitglieder ein Minijob für die Geschäftsstelle angeregt.

Welche Konsequenzen dies hätte habe wir in der Tabelle unter kurz zusammengefasst. Es gilt zu Bedenken, dass die Aufstellung nicht vollumfänglich ist, es könnten einige Punkte fehlen oder zu niedrig angesetzt sein.

Kostenaufstellung für den Minijob im Verband

Gehalt	450,00 €	520,00 €
13 % Krankenversicherung	58,50 €	67,60 €
15 % Rentenversicherung	67,50 €	78,00 €
Umlage U1/U2		
Insolvenzgeldumlage	9,00 €	10,40 €
Berufsgenossenschaft		
Büroraum mit Heizung	70,00 €	70,00 €
Wasser, Strom, Telefon, Rundfunkbeitrag, monatlich		
monatliche laufende Koste	655,00 €	746,00 €
Monatliche Arbeitsstunden	37:30	43:20
Somit wöchentliche Arbeitszeit	09:20	10:45
Kurz zusammengefasst die mögliche wöchentliche Arbeitszeit		
Montag vormittags	8.00 - 12:00	08:00 - 12:00
Mittwoch nachmittag	15:00 - 19:20	13:00 - 19:45
Jährliche Kosten für die BIV	7.860,00 €	8.952,00 €

Berücksichtigt wurden hierzu keine Anschaffungskosten für Geräte wie Telefon, Computer, Scanner und Drucker, welche aus Datenschutzgründen von der BIV erworben werden sollten. Hier liegt eben keine ehrenamtliche Tätigkeit vor.



20 Jahre Imkerpatenschaft

Imkerverein Schwarzenfeld u. Umgebung

Nun ist schon wieder zwanzig Jahre her, seit sich der Imkerverein Schwarzenfeld intensiv mit der Nachwuchswerbung befasst hat – Grund genug auf den Anfang dieser Zeit zurückzublicken.

Damals verzeichneten wir einen dramatischen Rückgang der Imkerschaft und der Bienen allgemein. Vor Jahrzehnten, 1979 beim hundertjährigen Jubiläum, waren es nur mehr 45 aktive Imker.

Heute zählt der Verein mit bald 120 aktiven Imkerinnen und Imkern 175 Mitglieder. Und es kommen immer noch einige jedes Jahr hinzu.

Der Imkerverein Schwarzenfeld hatte sich schon 2002, einige Jahre vor der staatlich geförderten Nachwuchswerbung, mit dieser Situation befasst und begonnen zu handeln.

So wurde auf der damaligen Jahreshauptversammlung der Entschluss gefasst, Imkerpatenschaften einzuführen.

In der Lokalzeitung stand darüber zu lesen, dass diese Art der Nachwuchswerbung einmalig in Bayern sei und erstmalig stattfinde: „Personen, die zwar an der Imkerei interessiert sind, aber noch unentschlossen sind, ob sie sich dazu eignen“ eine Imkerpatenschaft angeboten wurde: „Dies beinhaltet das zur Verfügung stellen von zwei Bienenvölkern komplett mit Beuten incl. Stellplatz und ein Jahr fachlicher Unterweisung und Unterstützung durch einen Paten. Erst nach Ablauf eines

Jahres entscheidet der Imker, ob er die Bienen behalten will und die Imkerei als Hobby selbstständig betreiben will.“ (Der NEUE TAG, 19. 01.2002).

Bereits 2001 hatte der Verein begonnen, der Grund- und Mittelschule Schwarzenfeld zwei Bienenvölker zur Verfügung zu stellen und die Einweisung und Betreuung mit zu übernehmen.

In den folgenden Jahren entstand ein großes Lehrbienenheim mit Besucherraum und einer Wachs-küche für Lehrzwecke bestens ausgestattet, die schon 1983 eingeweiht wurde und einem integrierten Schleuderraum sowie eine Imkereigeräte-sammlung mit einer Abteilung für Naturschutz. Ein Bücher- und Zeitschriftenarchiv wurde schon mehrfach erweitert.

So wurde in den letzten zwanzig Jahren jedes Jahr von neuem einer interessierten Schar von Personen jeder Altersgruppe, Theorie und Praxis der Imkerei vermittelt. Jeder „Jungimker“ bekam bereits im ersten Jahr kostenlos ein Ablegevolk zur persönlichen Betreuung überlassen.

War früher die Imkerei vorwiegend eine männliche Domäne, so wurden in den letzten Jahren erfreulicherweise zahlreiche weibliche Imkerinnen gewonnen.

Beim diesjährigen Abschlussfest hielt Hermann Bronold, mit den „Ein- und Zweijährigen“, nun überwiegend weiblichen Imkerschüler-innen, Rückschau auf zwanzig Jahre Imkerpatenschaft.

Erstmals haben sogar drei Schwestern (Christina, Simone und Stefanie), jede für sich, die Ausbildung nach zwei Jahren erfolgreich abgeschlossen, und insgesamt zehn Bienenvölker eingewintert.



Foto: Simone Fleischmann

Bild von links Hermann Bronold, die drei Schwestern Stefanie, Simone, Christina.

Mit einem Bienenquiz wurde der Wissensstand geprüft: Von 56 möglichen Punkten erreichte der beste „Jungimker“ 52 Punkte.

Der neue Vorstand Karl-Heinz Dausch, ebenfalls Imkerpate, sowie Imkerpatin Johanna Baumann, gratulierten und ermunterten die Neuen, den Kontakt zum Imkerverein nicht abreißen zu lassen. Immer wieder wird Neues und Interessantes geboten. Imkerpaten geben über zwei Jahre hinweg Hilfestellung in allen imkerlichen Fragen.

Beim anschließenden gemütlichen Teil, einem Grillfest, wurde noch ausgegibt über alle Fragen der Imkerei diskutiert und dabei das in zwei Jahren Erlebte nochmals rekapituliert

So auch der „verrückte“ Schwarm von Christina, der im Kasten ihrer Schwester Simone vorübergehend Unterschlupf gesucht hatte. Ein zweiter Schwarm wurde in eine leere Box eingeschlagen, die übrig gebliebene Hälfte war am Abend ins Muttervolk zurückgekehrt.

Wenn wir nochmals die Ausgangssituation betrachten, so gab es nach damaligen Presseberichten um 1900 im Königreich Bayern vierzigtausend Imker. Diese Zahl schrumpfte im Laufe der Jahre herab bis zur Hälfte.

Durch die Arbeit und den Einsatz vieler Imkervereine wird nun bald diese Anzahl wieder erreicht und sogar überschritten.

H. Bronold



Gruppenbild 2022

Foto: Simone Fleischmann

Information zur BIV-Imkerversicherung

Zur Jahreshauptversammlung wurde der BIV seitens der Versicherungskammer Bayern eine neue Variante der 30/Optimal angeboten. In dieser Version der 30/Optimal wurde die Entschädigungssumme auf von 320,00 € auf 400,00 € angehoben.

Teile der Anwesenden befürworteten diese Neuerung. Die Kreis- u. Bezirksvorsitzenden sollen bis Ende November ein Stimmungsbild in ihren Vereinen einholen. Wird dieser Änderung zugestimmt so wird sie zur Standardversicherung in der BIV.

Typ	Umfang in Euro	Summe bei Totalverlust	Völker	Jahresbeitrag
30/Kompakt	60/60/60/20	200 Euro	Bis 30	12,50 Euro (2022)
30/Optimal Neu	120/120/120/40	400 Euro	Bis 30	19,50 Euro (2023)
30/Optimal	100/100/100/20	320 Euro	Bis 30	17,50 Euro (2022)
60/Kompakt	60/60/60/20	200 Euro	Bis 60	25,00 Euro (2022)
60/Optimal	100/100/100/20	320 Euro	Bis 60	35,00 Euro (2022)

Nachrufe der Bayerischen Imkervereinigung e.V.

Der Verein für Bienenzucht in Stein nimmt Abschied von seinem Ehrenmitglied



Karl Seidel

geb : 22.02.1932 gest.: 20.05.2022.

Plötzlich und unerwartet verstarb unser Ehrenmitglied, Träger der goldenen Dr. Armbruster-Medaille, und Gründungsmitglied der Bayerischen Imkervereinigung e.V. Fürth.

Seit seiner Kindheit in Oberfranken hatte Karl Seidel ein Interesse für Bienen. Als er nach dem Krieg nach Stein kam, wurde er aktiver Imker und Mitglied im Verein. Als 1960 die Bayerische Imkervereinigung e.V. Fürth gegründet wurde, war er aktiv mit dabei und hielt ihr bis zu seinem Tode die Treue. Über mehrere Jahrzehnte war er als Kassier aktiv in der Vorstandschaft tätig und trieb die Beiträge, mittels aktiver Besuche der Imker mit seinem Fahrrad, ein. Nach der Neuausrichtung des Vereins 2007 unterstützte er die verschiedensten Vereinsaktivitäten und war immer eine verlässliche Stütze, wenn eine helfende Hand gebraucht wurde.

Seine freundliche und zuvorkommende Art aber auch seine klaren und direkten Worte fanden nicht nur unter den Imkern Anhänger. Stets war er zurückhaltend und kein Freund des Rampenlichts. Wenn er aus seinem reichhaltigem Wissensfundus von 75 Jahren Imkerei berichtete, war es still im Raum und alle lauschten gebannt seinen Ausführungen: sei es über die Probleme nach dem zweiten Weltkrieg, die rationierte Zuckerabgabe und das Verhungern von Völkern; die Altimker, welche einen mit falschen Ratschlägen überhäuften und ihr Wissen nicht teilten; bis zu der Erkenntnis, daß die Fluglochbeobachtung schon viel über das Bienenvolk aussagt.

Besondere Ehre wurde ihm zuteil, als er 2014 im Rahmen der 125-jährigen Vereinsfeier vom Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt die goldene Dr.-Armbruster-Medaille verliehen bekam..

Mit seinem Tod verliert der Verein für Bienenzucht in Stein einen Wissensschatz und einen Pragmatiker, für den es kein „geht nicht“ gab, sondern ein Allroundtalent, der mit dem was da war, sich und anderen zu helfen wusste.

Den Angehörigen gilt unser tiefes Mitgefühl.

Christian Seyfferth, 1. Vorsitzender

Die Bayerische Imkervereinigung trauert um ein verdientes Mitglied

Am Sonntag, den 09.10.2022 verstarb der ehemalige Vereinsvorstand und Ehrenimkermeister der BIV Herr Alois Fuchs im Alter von 92 Jahren.



Alois Fuchs war bis in hohe Alter Imker und Naturfreund aus Leidenschaft.

Nennt man in Schmidmühlen seinen Namen, so fällt wohl jedem sofort "Imker und Bienen" ein. Alois Fuchs hatte seine familiären Wurzeln im Böhmerwald, genauer in Birkenhaid (Landkreis Prachatiz), wo er am 10. März 1930 geboren wurde. In Birkenhaid wuchs er mit seinen Eltern Anna und Alois Fuchs auf und ging dort zur Schule. 1946 erfolgte die Zwangsaussiedelung nach Deutschland.

Mit seiner Mutter und Großmutter wurde er in einem Kohlenwaggon durch halb Tschechien transportiert. Schließlich kamen sie bei Furth im Wald nach Deutschland. Von dort führte ihr Weg weiter nach Maxhütte-Haidhof und schließlich nach Schmidmühlen. In der ersten Zeit suchte Alois Fuchs immer wieder Arbeit bei umliegenden Bauern, bis er schließlich eine Lehre als Maurer beginnen konnte.

Mit dem erarbeiteten und ersparten Geld kaufte sich Alois Fuchs einen Bauplatz, auf dem er sich ein Eigenheim errichtete. Zeitgleich heiratete er seine Frau Melanie (geborene Vogl). Die glückliche Ehe hielt bis zu deren Tod im August 2018.

Nachdem Alois bei verschiedenen Baufirmen gearbeitet hatte, begann er 1963 als Fahrer bei der Standortverwaltung der Bundeswehr in Hohenfels. Hier blieb er bis zum Eintritt in den Ruhestand. 1957 trat er dem Imkerverein bei, und wurde bereits 1964 Schriftführer. 1966 übernahm er von Josef Schaller das Amt des Vorsitzenden und zeichnete sich bis 2013 in dieser Position verantwortlich für den Imkerverein.

Viele Höhen und Tiefen erlebte der Verstorbene mit seinem Verein. 2013 konnte er das Amt und die Verantwortung in jüngere Hände geben. Für seine herausragenden Verdienste ernannte ihn der Imkerverein 2013 zum Ehrenvorsitzenden. Im gleichen Jahr, am 14. September, bekam Alois Fuchs den Titel "Ehrenimkermeister der Bayerischen Imkervereinigung e.V." Verliehen. Bei einem Ehrenabend verlieh der Markt Schmidmühlen ihm für seine großen Verdienste um den Imkerverein die Ehrenurkunde des Marktes in Gold.

Mit Dank und Anerkennung würdigen wir Ihre Leistungen und werden sie stets in sehr guter Erinnerung behalten.

Die Bayerische Imkervereinigung



NEUHEIT - lebensmittelechtes, medizinisches Spezial Propolis-Gitter

Hier kann keiner mehr sagen, Propolis ernten ist zu viel Arbeit!

1 qm = 20 € (4-5 Gitter, 4 €/St), 2qm je 19 € (8-10 Gitter, 3,80 €/St), 5 qm je 18 € (20-25 Gitter, 3,60 €/St), 10 qm je 16 € (40-50 Gitter, 3,20 €/St) ab 50 qm je 12 € für Sammelbesteller, Vereine, Wiederverkäufer.

Gerne schneiden wir nach Wunsch Ihre gewünschte Länge herunter, sodass Sie beim Selbstzuschritt keinen Verschnitt haben.

Auf unserer Website können Sie sich die Videos von diesem Gitter unter der Rubrik Aktuelles gerne ansehen.

Michael Schwarz

www.bienen-wundermittel.de

Email: info@bienen-wundermittel.de

Tel.: 0171/1755345



Biete - Suche

Augen auf beim Bienenkauf!

Liebe Imker, bitte beachtet beim Bienenkauf die aktuellen Faulbrutsperrbezirke!
Google-Suche nach:

TSIS Amerikanische Faulbrut

F1 Königinnen für 2022 vorbestellen.

Mutter inselbegattet auf Norderney und gekört, F1 Königinnen begattet auf der AGT Belegstelle St. Johann bei Regensburg.

35,00€ pro KÖ inkl. Versand u. Gesundheitszeugnis

Künstl. Besamte Kö 65,00 € pro Steck

Kontakt: Josef Bertelshofer 92702 Kohlberg

e.mail: josef.bertkohl@gmail.com

Tel. 0151 10622024



Anton Schneeberger

Denglam 20

92447 Schwarzhofen

Tel: 09672 / 22 37

Fax: 09672 / 91 55 44

info@bienen-schneeberger.de

F1 Königinnen für 2022 vorbestellen.

Mutter: Inselbegattet Norderney AGT

F1 Königinnen begattet auf der AGT Belegstelle St. Johann

35,00 € pro KÖ inkl. Versand u. Gesundheitszeugnis

Kontakt: Alois Habeck 92729 Weiherhammer

e.mail: a.habeck-bienen@t-online.de

Tel. 0151 50400002

Vorbestellen - Königinnen vom Hochgrat (BIV-Hochgebirgsbelegstelle)

Ausschließlich für BIV-Mitglieder gegen Vorbestellung. Abgabe gem. dem Eingang der Vorbestellung. Leider sind nur begrenzte Stückzahlen möglich.



Anfragen an Belegstellenleiter
Martin Kempfer

martin.kempfer@ext.asb-allgaeu.de

Vorankündigung: Um Bienenkäufe im Internet zur vermeiden werden wir seitens der BIV eine Bienenbörse einrichten!

10 EWKs im Tragegestell

Neuware sehr günstig abzugeben

Josef Mader
Richtung 2, 94154 Neukirchen vorm Wald
Tel: (0 85 05) 21 47

Vorstellung von Carnica-Reinzuchtköniginnen; begattet auf der Belegstelle Bramandberg

Gesamtzuchtwert 113,8 Sanftmut 118,6 Varroaindex 111,7 Honig 108,9

Preis/Königin: 35 € zuzügl. Versandkosten

Reservierung in Reihenfolge des Bestelleingangs

E. Hoisl, anerkannte Reinzüchterin; Tel. 08509-2676

Reinzuchtköniginnen,

belegstellenbegattet, opalithgezeichnet mit Zuchtkarte (ab Juni). Abholung oder Versand.
Reservierung in Reihenfolge des Bestelleingangs.
Preis/Königin: 35 € zuzügl. Versandkosten.

Anerkannte Reinzüchterin E. Hoisl.

Tel. 08509-2676.

E-Mail: carnica-zucht@t-online.de



Verkaufe nach erfolgreicher Auswinterung 1 – 2
leistungsgeprüfte (LP 2019/2020) und gekörte Carnica-Völker mit RZ-Königin (belegstellenbegattet, opalithgez. mit Zuchtkarte) auf 10 Zanderwaben.

Zuchtwertergebnisse (2-281) ab März/April 2021 in beebreed. Nur Abholung!

Vorbestellung von Carnica 5-Waben-Ableger mit RZ-Königin ab Ende Juni 2021 – nur Abholung.

Anerkannte Reinzüchterin E. Hoisl.

Tel.: 08509-2676, carnica-zucht@t-online.de



BIV-Nachrichten

Herausgeber : Bayerische Imkervereinigung e. V.

Leitung: Edmund Hochmuth, Schillerstr. 4, 93142 Maxhütte-Haidhof, Tel.: 09471 601888

E-Mail: biv-nachrichten@gmx.de

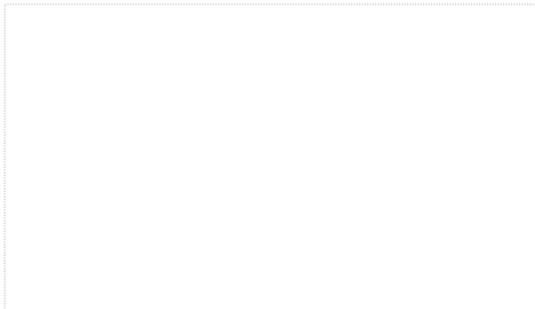
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Die BIV-Nachrichten erscheinen vierteljährlich zum 20.02., 20.05., 20.08. und 20.11. Redaktionsschluss ist jeweils 30 Tage vorher.

Änderungen Ihrer Anschrift melden Sie bitte an Manfred Weiß (Adresse siehe Seite 2 unten).



Die nächsten BIV-Nachrichten erscheinen ab 25.02.2023, Beiträge für diese Ausgabe senden Sie bis 25.01.2023 an die Redaktion oder als E-Mail an biv-nachrichten@gmx.de.

Bayerische Imkervereinigung e.V., Schillerstr. 4, 93142 Maxhütte-Haidhof
ZKZ 89632, PVSt, Deutsche Post 



Imkerbedarf

Online-Shop >> www.imkereibedarf-zuelow.de

Wir sind ein Familienunternehmen das überwiegend für Holzschnitzereien steht, wir fertigen in unserer Schreinerei aber auch klassische Bienenbeuten in verschiedenen Standmaßen. Gerne werden Beuten auch nach Kundenwunsch hergestellt.

Für unsere Bienenkästen wählen wir das Holz sorgfältig und nach nachhaltigen Kriterien aus.



Dreifaltigkeitsplatz 11 - 94249 Bodenmais - Tel 09924/393 - www.imkereibedarf-zuelow.de